



Ukraine-Flüchtlingshilfe in Hamburg: 300.000 Euro für ein Sonderprogramm

Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine zwingt täglich viele Menschen dazu, ihre Heimat in Richtung Westen zu verlassen, um sich vor den Bombardierungen in Sicherheit zu bringen, weil sie ihre Wohnungen verloren haben oder weil die katastrophale Versorgungslage das Überleben schwierig macht. Es sind vor allem Frauen und Kinder, die in die Länder der Europäischen Union flüchten. Die Hilfsbereitschaft der Menschen in den aufnehmenden Ländern ist groß, für eine – wenn auch oft provisorische – Unterkunft, für Kleidung und Nahrung wird durch die Kommunen und die vielen freiwilligen Helfer:innen gesorgt.

Wie viele Flüchtlinge in Hamburg ankommen (und bleiben) werden, ist nicht bekannt, die Situation ist dynamisch und ändert sich, je nach dem Kriegsverlauf. Viele Geflüchtete sind in einer für sie fremden Umgebung gestrandet und können sich, wenn sie keine Familie oder Bekannte in Hamburg und Umgebung haben, ohne Kenntnisse der deutschen Sprache kaum orientieren.

Wir gehen von einem erhöhten Hilfebedarf aus, der weder durch die öffentlich bereitgestellten Mittel noch durch die über die bundesweite Aktion gesammelten Spendengelder gedeckt werden kann. Besonders betroffen sind Kinder und Jugendliche und ihre Familien, aber auch allein geflüchtete Frauen, die unter dem jähen Verlust der Heimat und die Flucht unter teils dramatischen Umständen leiden. Diese Zielgruppen sollen in besonderer Weise unterstützt werden, um das Ankommen in Hamburg zu erleichtern und die Folgen der Flucht zu bewältigen.

Dafür stellt das Hamburger Spendenparlament ein Sonderprogramm bereit

Unabhängig von der laufenden Arbeit wird dieses Programm durch die Stiftung des Spendenparlaments finanziert. Sie wurde vor sechs Jahren mithilfe eines Nachlasses gegründet und soll Projekte ermöglichen, die nicht aus laufenden Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen umgesetzt werden können. So wurde daraus seit 2020 bereits das Corona-Förderprogramm im Umfang von 600.000 Euro finanziert.

Das Sonderprogramm „Ukraine-Flüchtlingshilfe in Hamburg“ richtet sich an Träger und Vereine, die im Bereich der Flüchtlingshilfe, der Frauenberatung, der Kinder- und Jugendarbeit und Familienförderung tätig sind. Gefördert werden Projekte und Initiativen in den Bereichen praktische Hilfe, Soziales, Bildung, Erziehung, psychische Stabilisierung sowie die Beratung von Eltern. Grundlage der Förderung sind die bekannten Kriterien des Spendenparlaments Armut, Obdachlosigkeit und Isolation.

Eine Förderung kommt in Betracht

- für laufende Projekte, um Frauen, Kinder, Jugendliche und ihre Familien aus der Ukraine in die jeweiligen Angebote zu integrieren, z.B. durch Sprachmittler:innen, Aktivitäten für Kinder (Aufstockung laufender Projekte),
- für laufende oder neue Projekte, um eine gezielte Förderung der ukrainischen Flüchtlinge, z.B. durch Beratung, sozialpädagogische oder therapeutische Angebote zu ermöglichen (Intensivierung laufender bzw. Initiierung neuer Projekte).

Projekte und Initiativen können bis zu 2 Jahre unterstützt und im Bedarfsfall die Projektkosten vollständig übernommen werden. Die Hilfe muss in Hamburg geleistet werden. Die Durchführung von Hilfstransporten für die Ukraine ist durch das Sonderprogramm nicht möglich.

Förderanträge an das Spendenparlament werden formlos gestellt und von der Finanzkommission geprüft. Die Mitglieder des Spendenparlaments entscheiden darüber auf der jeweils nächsten Sitzung. Die kommende Parlamentssitzung findet am 29. Juni 2022 statt, der Antragsschluss ist der 27. April 2022.

Projekte, die bereits vorher starten wollen, können einen Förderantrag aus dem „Feuerwehrtopf“ stellen. Dieser hat einen begrenzten Umfang und ermöglicht für den Fall, dass das Vorhaben keinen Aufschub erlaubt, eine Entscheidung vor der nächsten Parlamentssitzung.

Rückfragen richten Sie bitte an die Vorsitzende der Finanzkommission des Hamburger Spendenparlaments,
Brigitte Hullmann, E-Mail: brigitte.hullmann@spendenparlament.de

23.3.2022